

etwas skeptisch aufnehmen. Heute, nachdem diese Bewegung nach allen Meldungen stetig zunimmt und auch schon in kleinen Scharen mit dem Feinde die Feuerprobe bestanden hat, darf man etwas freudiger in die Zukunft blicken. Zwar besteht noch immer die Gefahr, daß ein unglückliches Gefecht im Norden der Kapkolonie alle Erfolge wieder in Frage stellt. Andererseits steht hinter den Säumnigen und Lauen unter den Kaprebellern auch der englische Büttel; denn die Rache Englands an den zum zweiten Male Abgefallenen dürfte nicht sehr wilde ausfallen. Ueber den Beginn des Einfalls der Boeren in die Kapkolonie werden dem „Kent. Bur.“ aus Burgersdorp folgende Einzelheiten mitgeteilt. Die vom 20. Dezember datirte Depesche berichtet: „Als die Boeren am Sonntag den Dranjeluf bei Rhenosterhoef Drift überschritten, nahmen sie eine 6 Mann starke Patrouille der Kap-Polizei gefangen und verwundeten einen Mann. Die Boeren, die unter Kommandant Krehinger aus Zastrow waren, sollen 2 Roringgeschütze gehabt haben, Major Newland folgte ihnen sofort mit 50 Mann der Kap-Polizei. Am gleichen Tage rückte die berittene Wehr von Burgersdorp aus und besaß einige Patrouillen der Boeren zu Gesicht. Die Boeren gingen nicht weiter in dieser Richtung vorwärts, sondern wandten sich nach Knapdaar. Sie passirten Hughes Farm und Ellesmeere, wo es zu Schanzmügeln kam. Aus der Richtung von Knapdaar wurde das Schießen von Artillerie gehört. Die Boeren zerstörten kein Eigenthum und achteten nicht-Kontakttanten. (So berichtet, wohl gemerkt, das englische Bureau „Nenter“). In der Nacht überschritt ihre Arrieregade die Bahnlinie, ohne die Schienen oder die Telegraphenlinie zu berühren. Sie übernachteten bei Knapdaar und theilten sich darauf in zwei Abtheilungen. Am Morgen des 18. d. rückten 300 Boeren in Venterstad ein und umzingelten die aus 20 Mann bestehende, auf einem Kopje außerhalb der Stadt verscharrte Garnison. Diese hielt sich drei Stunden, nach welcher Zeit die Munition erschöpft war. Die Boeren benutzten keine schweren Geschütze. Sie postirten sich hinter Mauern und schossen von da in das Dorf, von wo ihr Feuer erwidert wurde. Die Gefangenen wurden in das Boerenlager gebracht. Die Boeren requirirten alle vorhandenen Lebensmittel und Kleidung aus den größten Läden, deren einer Waaren im Werthe von 300 Ltr. einhäufte. Die Pferde des Gegners waren fast sämmtlich in vorzüglicher Verfassung und die meisten Boeren hatten außer den Reitpferden noch Packpferde. Der Empfang war nicht so ungewöhnlich, wie bei der ersten Besetzung. Das Volkslied wurde nur bei einem Hause gesungen. Es ist nicht bekannt, daß neuerdings Rebellen sich dem Kommando angeschlossen haben. (?) Die Boeren zogen sich zurück, als Entschluß sich näherte, und kurz nachher besetzten die Briten Venterstad von Neuem.“ Weiter wird berichtet:

London, 27. Dez. Aus Capstadt wird gemeldet: Die Boeren dringen in der Kapkolonie weiter siegreich vor und halten das gesamte Bahnnetz besetzt. Hillich bis Stormberg, nördlich bis Gradod und westlich bis Victoria West. Sie schlugen die Engländer bei Burgersdorp und trieben sie zurück, nahmen eine Schwadron Yeomanry bei Britstown gefangen und griffen de Kar an. General Clements wurde wiederum geschlagen. Delarey hält sämtliche Hauptpositionen der Magaliesberge besetzt. Lord Kitchener kehrt eilends nach Norden zurück, da die Lage der Engländer bei Bloemfontein und Pretoria erneut bedroht ist. Die Verbindungen zwischen Bloemfontein und Johannesburg sind dauernd unterbrochen.

#### Eine nothgedrungene Proclamation.

Während Lord Roberts seine Soldaten ohne Bedenken zum Niederbrennen von Farmen und zu deren Anzündung anstiftete und der famose Kitchener noch drakonischere Maßregeln ergreifen sollte, zieht dieser plötzlich ganz andere Saiten auf. Es wird gemeldet: Johannesburg, 25. Dez. Lord Kitchener hat eine Proclamation erlassen, nach der allen Burgers, die sich freiwillig ergeben, gestattet wird, mit ihren Familien in den Lagerplätzen der Regierung zu leben, bis die Kriegslage eine solche geworden sei, daß sie zu ihren Heimstätten zurückkehren können. Alles Eigenthum soll geschont und, wenn requirirt wird, bezahlt werden.

Offenbar bezweckt Herr Kitchener mit diesen so sanften Melodien im letzten Augenblicke noch, die noch nicht im Felde stehenden Boeren vom Anschluß an die Commandos abzuhalten. Diese Maßregeln werden aber wohl zu spät kommen. Vor Allem ist ein Verlangen in englische Versprechungen ein sehr rarer Artikel geworden.

#### Dewet zieht wieder nach Süden.

Nachdem Dewet von Süden kommend durch die englischen Linien hindurchgeritten und bis in die Nähe von Johannesburg vorgebrungen war, kehrt er anscheinend jetzt wieder nach Süden um. Ein Telegramm meldet Folgendes:

London, 27. Dez. Aus Capstadt wird gemeldet: Dewet durchdrang wiederum nach einem siegreichen Gefecht am Vetsluffe die englischen Linien und drang ungehindert auf der Straße Tabancho-Smithfield bis zu den Veenvopbergen vor, wo er auf die zum Schutze der Capkolonie südwärts entsandten englischen Brigaden Anoy, White, Vilger und Barker stieß. Ein Kampf ist im Gange. Ob Dewet nur diese englischen Corps abhalten will, die Capkolonie zu erreichen, oder ob er selbst dahin durchbrechen will, ist fraglich.

Während so die Verlegenheiten der Engländer ständig wachsen, haben die Hülfskräfte Chamberlains in Australien den durchschlagenden Erfolg gehabt, daß auf Neuseeland ganze zweihundert Eingeborene als Kanonensutter zusammengebracht werden. — Die „Times“ berichten nämlich aus Wellington, daß innerhalb dreier Wochen ein zweites Contingent aus Neuseeland nach Südafrika abgeht, das 200 Mann stark sein und zur Hälfte aus Maoris bestehen wird. Nun ist das Schicksal der Boeren natürlich besiegelt.

#### Kurze Chronik.

Kaiserliches Gnadengeschenk. Der Sohn einer Berliner Handwerkers-Wittve war mit dem von General v. Plessel geführten Expeditionskorps nach China gegangen, und ist dort vor einigen Wochen Ganzinvalid geworden.

Da der junge Mann schon seit seinem 17. Lebensjahr zu dem Unterhalt seiner Familie beitragen mußte, so beehrte die Verwundung des Chinakämpfers für seine Mutter einen schweren Schicksalsschlag. Vor einigen Tagen richtete die Frau ein Bittgesuch an den Kaiser, dem sie ihre Nothlage klarlegte und gleichzeitig die Bitte unterbreitete, man möge ihr aus staatlichen Mitteln eine Summe zum Betrieb eines Vorkostgeschäfts vorschicken. Soeben sind der Bittstellerin 500 M. aus der kaiserlichen Privatkasse überwiesen worden.

Kaiserbesuch in Hamburg. Der Kaiser wird am 3. Januar Morgens zur Besichtigung der Dampfschiffahrt der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Vittoria Luise“ (der Name der einzigen Tochter des Kaiserpaars) in Hamburg erwartet. Se. Majestät wird an Bord des neuen Dampfschiffes Wohnung nehmen und zwei Tage in Hamburg verweilen.

Der Spaziergang des Kaisers am Weihnachtsheilabend zum Zweck der Austheilung von Geldgeschenken an gerade vorüberkommende Arbeiter, Frauen und Kinder hat auch in diesem Jahre stattgefunden. Einem Knaben, der sein Schwesterchen in einem Kinderwagen vor sich herführte, ließ der Kaiser durch seinen Adjutanten 2 M. geben. Der Junge ließ nun den Wagen stehen, lief dem Monarchen nach und rief laut: „Ich danke schön, lieber Herr Kaiser!“

Auf der Elbe bei Hamburg fanden am Donnerstag infolge starken Nebels mehrere Schiffszusammenstöße statt. Die Dampfer „Neassa“, „Weser“, „Lumen“ und „Admiral“ erlitten Beschädigungen.

Der Chef der englischen Kanonenfabrik Armstrong, Baron Georg Armstrong, ist in Newcastle-on-Tyne gestorben. Er hat ein Alter von 90 Jahren erreicht. In seinen Fabriken sind über 15000 Arbeiter beschäftigt.

In Kiel überfielen Einbrecher in der Nacht zum Donnerstag einen Badijosten an der Kaiserwerft, den Musikleiter Tumforde. Sie stürzten denselben von der Mauer ins Wasser. Er trank. Die Verbrecher flüchteten; die Verhaftung eines Verdächtigen ist gelungen.

Ueber die Berliner Maschinenfabrik und Eisengießerei Pöggold u. Co. ist der Konkurs verhängt worden. Wie bekannt wird, waren die jetzt vertrachtete preussische Hypothekens-Pfandbriefbank und die deutsche Grundschuldbank mit 19 Mill. M. theilhaftig. Man ersieht hieraus, mit welcher verbrecherischen Leichtsinne die Direktoren dieser Banken mit dem ihnen anvertrauten Gelde umgegangen sind.

Der Blutmord in Konig lautet die Ueberschrift eines Artikels, in dem die deutsche Tages-Ztg. Aufklärung des Verbrechens und Bestrafung des Mörders fordert. Dem genannten Blatte sind eine ganze Anzahl unkontrollirbarer Mittheilungen zugegangen, aus denen hervorgeht, daß die mit der Untersuchung betrauten Criminalbeamten, die Verfolgung jeder Fährte ablehnten, die ihnen unter der Behauptung der Möglichkeit eines Ritualmordes gewiesen wurde. Wir glauben kaum, daß behördlicherseits auf die aufgeworfenen Fragen eingegangen werden wird.

In Mannheim in Baden stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei mehrere Wagen zertrümmert wurden. Drei Beamte trugen Verletzungen davon.

Auf der Brandenburggrube bei Kattowitz in Oberschlesien verunglückten fünf Arbeiter mehr oder minder schwer.

Erdbeben haben im französischen Alpengebiet stattgefunden, besonders in der Hauptstadt Savoyens in Chambéry, woselbst in den Zimmern die Möbel umfielen. Sonstiger Schaden ist glücklicherweise nicht angerichtet worden.

Mehrere Eisenbahnunfälle sind zu verzeichnen. Bei Mähle in Rußland wurde ein Landwagen, auf dem sich sechs Bauern und vier Bäuerinnen befanden, von einem Schnellzuge erfasst und zermalmt. Vier Männer und drei Frauen blieben auf der Stelle todt, die übrigen sind schwer verletzt.

Der japanische Regierungsdampfer „Sente“ ging bei Corf an der irlischen Küste unter. Zwölf Mann der Besatzung ertranken, während fünf von einem Bootsdoot gerettet wurden.

#### Vaterländisches.

Wilsdruff, 28. Dezember 1900.

— Zwischen Weihnacht und Neujahr. Die Christbaumlichter sind bis auf den letzten Stumpf, der am Sylvesterabend noch einmal angezündet werden soll, herabgebrannt, die Pfeifen und Trommeln, deren Schall seit dem Weihnachtsheilabend die Zimmer und Häuser erfüllte, zeigen nun schon deutliche Spuren eifriger Venäuzung, und selbst an den Puppen der kleinen Mädchen, die mit ihren Christgeschenken doch weit subtiler umgehen, als die Jungen, sind die Weihnachtsstage nicht spurlos vorübergegangen. Aber die Feststimmung dauert in den Familien fort, wenn auch die Hausväter in ihrer großen Mehrzahl mit dem „dritten“ Feiertag früh ihre Berufstätigkeit wieder aufgenommen haben. Nicht alle; wir denken da gar nicht an die Pastoren, deren Weihnachten überhaupt erst mit dem dritten Feiertage beginnt, auch nicht an die Lehrer, denen die Ferien eine Ausdehnung des Festes gestatten, wie sie andern Sterblichen verlagert ist, sondern auch die vielen Handwerker und Gewerbetreibenden, die während der vergangenen Wochen Tag und Nacht gearbeitet haben, um nur alle Bestellungen und Aufträge bis zum Weihnachtsabend prompt zu erledigen. Galt die berühmte Schauspielerin Agnes Sorma 5 Monate Sommerurlaub nicht für zu viel, so werden sich all die fleißigen Meister und Geschäftsleute wohl gerade so viel Ruhezeit gönnen dürfen. Da überdies ein Sonntag mitten zwischen Weihnacht und Neujahr hineinfällt und die geschäftliche Thätigkeit nicht groß in Anspruch genommen wird, so geht das volle werththätige Leben thätig erst mit dem neuen Jahre wieder an. Für die Söhne und Töchter, die aus der Ferne herbeigeht sind, um das Weihnachtsfest unter Tannenbaum im Elternhause zu begehen, für die vielen Familienbesucher, die gerade zum Weihnachtsfeste abgestattet werden müssen, ist die Ausdehnung der Feststimmung auf eine volle Woche

auch nicht zu viel, vergehen doch in den allermeisten Fällen die Tage nur zu schnell, und die Stunde des Abschiednehmens steht vor der Thür, ehe man es gedacht. Bis Neujahr laufen zu meist auch die Urlandskarten unserer waderen Vaterlandsverteidiger, die keine Stunde veräumen dürfen, um all die schuldigen Besuche abzustatten.

— In diesem Jahre soll am Sylvesterabend 6 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in unserer prachtvollen erleuchteten Kirche abgehalten werden, worauf die Gemeinde hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wird. Am Neujahrstage früh 1/9 Uhr wird Besichte und heiliges Abendmahl stattfinden.

— Am Sonntag, den 30. Dezember, findet am hiesigen Postschalter der Dienst wie an Wochentagen statt, während des Vormittags-Gottesdienstes von 9—10 1/2 Uhr ist derselbe geschlossen. Pakete werden jedoch Nachmittags nicht angenommen. Die Ortsbriefbestellungen erfolgen am genannten Tage dreimal, um 7, 9 1/2 und 2 Uhr. Am 1. Januar ist der Postschalter wie Sonntags geöffnet.

— Am vergangenen Donnerstag wurde die Magd Anna Brochmann aus Kauffach in Folge akuter Geistesstörung ins hiesige Krankenhaus gebracht. Da dieselbe im Hause alles demolirte, mußte sie in die Isolirzelle des Krankenhauses gebracht werden.

— Freiberg, den 21. Dezember. An der landw. Haushaltungsschule wurde heute die Schulprüfung für den ersten hier veranstalteten halbjährigen Lehrgang abgehalten. Nach einleitendem Gesang unter Leitung des Herrn Lehrers Benzen wurden die Schülerinnen durch die Vorsteherin, Fräulein Grohmann, die zweite Lehrerin, Fräulein Schwing, Herrn Dr. Eißner und Herrn Lehrer Köhner in Ernährungslehre, bez. Volkswirtschaft, Gesundheitslehre und Deutsch geprüft, wonach der Vorsteher des Kuratoriums, Herr Deconomierath Andra, eine Ansprache hielt und insbesondere den Dank und der Anerkennung Ausdruck gab für die Leistungen des Lehrerkollegiums, welche sich in dem günstigen Verlaufe der Prüfung wieder spiegeln und allen Anwesenden den Beweis erbrachten, daß an der Haushaltungsschule ein dem Bedürfnis entsprechendes Ziel in angemessener Weise und mit Erfolg erstrebt werde. Letzteres wurde ebenfalls dargelegt durch die ausliegenden schriftlichen Arbeiten und Handarbeiten, welche von den Schülerinnen im Laufe des Kurses ausgeführt worden waren. Den Schluß des Aktes bildeten einige Gesänge, deren letzter „Unsern Ausgang segne Gott“ die abgehenden Schülerinnen an die bevorstehende Trennungstunde und den Abschied von der Anstalt erinnerte. Es war deutlich zu erkennen, daß die Schülerinnen die Anstalt nicht ohne Wehmuth verlassen. — Daß die Haushaltungsschule schon in weiten Kreisen der Landwirthschaft als eine Nothwendigkeit Anerkennung findet, wurde durch den zahlreichen Besuch der Prüfung erwiesen; denn der Besuchs- und der Prüfungsraum, welche heute zu einem Saal vereinigt waren, verwoachten kaum die Anzahl der Besucher zu fassen, welche außer dem vollständig versammelten Kuratorium erschienen waren. Die Anstalt ist für den nächsten Lehrgang mit Schülerinnen voll besetzt und es sind auch schon wieder Schülerinnen für den dritten im Juli beginnenden Unterrichtskursus angemeldet worden.

— Am ersten Weihnachtsfeiertage früh 4 Uhr hat sich die Bahnwärtersehefrau Witt in Deutschendorf mit einem Messer die Kehle durchschnitten und an beiden Armen tiefe Schnittwunden beigebracht. Die unglückliche Frau, welche schwermüthig war und sich schon länger mit Selbstmordgedanken getragen hatte, ist infolge des durch die schweren Verletzungen erlittenen großen Blutverlustes gestorben. Sie war während der Nacht unbemerkt aus dem gemeinsamen Schlafzimmer entwichen und hatte die That in der Wohnstube ausgeführt, wo sie der bedauernden Ehefrau am Morgen entseelt aufgefunden.

— Bad Elster, 27. Dez. Ueber die Ermordung des am 2. März 1887 geborenen Arthur Tobi aus Reuth verlaute Folgendes: Der Knabe, der künftige Diener mit konfirmirt worden wäre und seinem Vater, dem 34 Jahre alten Fröschelmacher Oswald Tobi, bereits ein guter Bestand in seinem Handwerk war, wurde am Sonnabend Mittag gegen 1/2 1 Uhr von seinem Vater zur Ablieferung der gefertigten Waare (10 Duzend Frösche) von Reuth nach Marktneukirchen geschickt. Der Ermordete hatte den Auftrag, von dem Betrag von 14 Mark, welcher für die Waare ausgezahlt wurde, für 3 Mark Ebenholz, aus welchem Material die Frösche gefertigt werden, einzukaufen. Der Knabe führte den Auftrag aus und trat dann den Heimweg von Marktneukirchen über Sohl an. Das ungefähre 15 Pfund schwere Stück Holz, mit welchem der Knabe unzweifelhaft erschlagen worden ist, trug der Knabe über der Achsel. Als der Knabe Abends gegen 6 Uhr, um welche Zeit sein Vater schätzte, daß er wieder zurück sein könnte, noch nicht zurück war, und Viertelstunde um Viertelstunde bis 8 Uhr Abends verrann, machten sich der Vater und Familienangehörige auf die Suche, die sich bis auf die Felder Marktneukirchner Flur erstreckte, aber erfolglos blieb. Als der Morgen des Sonntag schon zu grauen begann, erlangte der Waldarbeiter Albin Melchior, der an diesem Morgen Forstschutzdienst ausübte, von dem Verschwinden des Kindes Kenntniß, und eine Stunde später fand er auch schon an einem durch die genannte Waldabtheilung führenden Weg eine Nähe und einen Stedmeißel, welcher letzterer zur Eroberung des Ebenholzes dient. Gleich darauf fand auch der mittlerweile hinzugekommene 19 Jahre alte Maler Wurliger etwa fünf Meter abwärts vom Wege im Fichtengebüsch den ermordeten Knaben auf. Das Gesicht war blutüberströmt. Der etwa 1/2 Meter lange Ebenholzklotz, mit welchem der Mörder dem Kind die Hirnschale zertrümmert hat, lag unweit vom Ermordeten unter einem Fichtenbüsch. Nachdem der Polizei von der grauenregenden That Mittheilung gemacht war und Herr Dr. Werbatus festgestellte hatte, daß der Knabe nach vorausgegangenem Kampfe ermordet worden ist, wurde Nachmittags gegen 4 Uhr, nachdem Herr Oberstaatsanwalt Ventler aus Plauen und Herr